

Medium: Frankenpost  
Datum: 30.07.2016  
Link:

## Die Fusion ist unter Dach und Fach

Die VR-Banken Fichtelgebirge und die Raiffeisenbank Berg-Bad Steben schließen sich zusammen. Der neue Name: VR-Bank Fichtelgebirge-Frankenwald eG.

Von Herbert Scharf

Marktrechwitz/Bad Steben – Es war keine leichte Geburt, aber jetzt ist es geschafft. Am Freitagvormittag war Notartermin in Selb. Dort unterschrieben für die VR-Bank Fichtelgebirge die Vorstände Johannes Herzog und Christian Mandel und für die Raiffeisenbank Berg-Bad Steben Matthias Benesch und Hans Jahn beim Notar in Selb den Fusionsvertrag.

Am Donnerstagabend hatten die Vertreterversammlungen in Silberbach bei Selb mit 100 Prozent und einen Tag vorher die Vertreter bei einer Versammlung im „Relexa“-Hotel in Bad Steben mit 91 Prozent der Fusion der beiden Genossenschaftsbanken zugestimmt. 75 Prozent der Vertreter müssen laut den Statuten einem solchen Zusammenschluss votieren.

Schon vorher hatten die Aufsichtsräte der beiden Häuser Ja zu der Fusion gesagt. Damit, so Herzog, hätten



Blicken zuversichtlich in die Zukunft: Die Vorstände der neuen VR-Bank Fichtelgebirge-Frankenwald eG (von links): Christian Mandel, Johannes Herzog, Matthias Benesch und Hans Jahn.

Foto: Herbert Scharf

sie Weitsicht bewiesen, da die Rahmenbedingungen für die Banken in den vergangenen Jahren nicht leichter geworden seien.

Mit der Fusion der beiden Genossenschaftsbanken wird nun eine

Bank mit einer Bilanzsumme von knapp 580 Millionen Euro (349 und 229 Millionen Euro) entstehen. Die Bank betreut ein Kreditvolumen von 739 Millionen Euro, hat insgesamt 39212 Kunden und 17330 Mitglie-

der sowie 164 Mitarbeiter. Das Eigenkapital steigt auf 38,6 Millionen Euro.

Damit, so Johannes Herzog gestern im Gespräch mit der *Frankenpost*, stehe man bei den 25 Genossenschaftsbanken in Oberfranken unter den „Top Ten“. Bereits vor einigen Monaten hatten die beiden Häuser ihre Fusionsabsichten öffentlich kundgetan. Nun, nach dem Notartermin, müssen bis zum Herbst noch einige Formalien erfüllt werden, damit die beiden Banken endgültig zusammenwachsen können.

Technisch vollendet, so die Vorstände, wird die Fusion wohl erst bis Mitte Herbst. Das liegt darin begründet, dass derzeit eine Flut von Fusionsanträgen vorliegen. Sind es gewöhnlich 20 bis 30 Fusionen, so liegen für 2017 schon jetzt rund 80 Fusionsanträge vor, die abgearbeitet werden müssen.

Mit der Fusion zwischen dem Fichtelgebirge und dem Frankenwald seien die Vorteile bei der Beratung, sowohl vor Ort als auch auf der Homepage der bisherigen VR-Bank Fichtelgebirge mit dem Know-how und den Leistungen der landwirtschaftlichen Angebote in Berg und Bad Steben vereint worden, unter-

streicht Vorstandssprecher Johannes Herzog. Die räumliche Trennung sei dabei kein Problem.

Auch für die Kunden gebe es in der neuen Bank nur Vorteile. Die Beratung vor Ort werde von der Fusion ebenso wenig berührt wie die Zahl der Mitarbeiter oder der Geschäftsstellen. Herzog betont, dass es sich um eine Fusion und nicht um eine Übernahme handle. So bleiben auch die beiden Hauptsitze in Marktrechwitz und Berg erhalten.

**„Die Aufsichtsräte haben Weitsicht bewiesen.“**  
Johannes Herzog, Bankvorstand

Einmal im Jahr werde künftig auch in Berg oder Bad Steben, wie seit Jahrzehnten im Fichtelgebirge der Fall, für alle Mitglieder ein Informationsabend stattfinden.

In Marktrechwitz wird derzeit, wie berichtet, die Hauptstelle kräftig umgebaut. Das Gebäude wird entkernt und erhält innen einen völlig neuen Zuschnitt, der sich nach den aktuellen Anforderungen richtet. Bis zum Juni 2017 ist die Fertigstellung angepeilt. Mit der Fusion, da ist sich der VR-Vorstand einig, ist die Bank für die Zukunft gut aufgestellt. Wobei Herzog auch in nächster Zukunft weitere Gespräche mit anderen Genossenschaftsbanken nicht ausschließen will.